

Jörg R.J. Schirra

## Editorial

Verehrte Leserinnen und Leser,

in der aktuellen Ausgabe von IMAGE stehen politisch wirksame Fotografien im Zentrum. Zunächst begibt sich Sebastian Gerth auf die Suche nach bildlicher Wahrheit im Zeitalter digitaler Medien am Beispiel von Pressefotografien. Dabei soll der Wahrheitsbegriff, im Gegensatz zum subjektiv gefassten Authentizitätsbegriff, objektive Gültigkeit beanspruchen können. Die Möglichkeiten insbesondere der computertechnischen Manipulationen führen den Autor zu einem eher skeptischen Resümee.

Auch Kristina Chmelar befasst sich in ihrem Beitrag »Schau!« mit dokumentarischen Fotografien, allerdings im Rahmen einer staatlich organisierten Ausstellung, deren Thema die politischen Umbrüche des 20. Jahrhunderts bildeten. Die dabei verwendeten Verweise auf den Gegensatz »Demokratie und Diktatur« stellen primär visuell organisierte Mythen dar und werden am Beispiel des »Mythos Lenin« im Kontext eines historisch-politischen Bildungsangebots dekonstruiert. Die dekonstruktive Feinanalyse der Mythenbildung greift dabei auf Barthes' semiologische Arbeiten zur Fotografie zurück.

Aus der Perspektive der kunsthistorischen Gender Studies analysiert ein Autorenteam um Alisa Blessau ein Werk von Jonathan Bachman: Die Protestfotografie *Taking a Stand in Baton Rouge*, auf der eine Person gezeigt wird, die sich gegen eine Übermacht auflehnt. Im ikonografischen Vergleich mit ähnlichen Bildern wird herausgearbeitet, dass zwar die politische Aussage des Bildes gerade durch die Rollenzuweisung der beiden Geschlechter lesbar wird, die traditionellen Geschlechterpositionen gleichwohl nur auf den ersten Blick umgekehrt werden. Die Reproduktion der traditionellen Auffassung vom

Editorial

schwachen Geschlecht sei gleichsam der Preis dafür, dass in den Bildern symbolisch der Frieden über den Krieg und die Gewalt triumphieren kann.

Fortgesetzt wird unsere Reihe ›Das bildphilosophische Stichwort‹ mit drei neuen Stichwörtern.

Auch im Namen meiner Mitherausgeber wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre.

J.R.J. Schirra